

Unterrichtsentwurf zum Thema „Fremdsein“



Unterrichtsentwurf zum Thema „Fremdsein“

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis.....	1
1. Einleitung.....	2
2. Didaktische Analyse / Didaktischer Plan	3
3. Didaktische Analyse nach Klafki	4
3.1 Übergeordnetes Lernziel	4
3.2 Feinziele	5
3.3 Gegenwartsbedeutung	5
3.4 Zukunftsbedeutung	6
3.5 Struktur	6
3.6 Exemplarität	6
3.7 Zugänglichkeit.....	7
4. Detaillierte Beschreibung der einzelnen Phasen	8
4.1 Einstieg	8
4.2 Erarbeitung I.....	10
4.3 Erarbeitung II	11
4.4 Ergebnissicherung I.....	12
4.5 Ergebnissicherung II.....	14
5. Anhang.....	15
5.1 Film	15
5.2 Textauszug aus „Im Land der Schokolade und Bananen“	16
5.2 Textauszug aus „Lisas Geschichte, Jasims Geschichte“.....	18
5.3 Arbeitsaufträge.....	20
5.4 Hausaufgaben.....	22

1. Einleitung

Der folgende Unterrichtsentwurf widmet sich dem Thema „Fremdsein“ auf einer emotionalen und subjektiven Ebene. Indirekt dient er der impliziten **Menschenrechtserziehung** und steht somit in einem größeren Zusammenhang, etwa in einer Unterrichtsreihe zum Thema „Menschenrechte und ihre Umsetzung in unserer Gesellschaft“. **Zielgruppe** dieses Entwurfs sind **Siebtklässler** in Gymnasien im **Unterrichtsfach Deutsch**. Er ist auf **eine Doppelstunde** (90 Minuten) konzipiert. Der Unterrichtsentwurf basiert auf Empfehlungen/Vorgaben des Lehrplans des Landes Rheinland-Pfalz für die gymnasiale siebte sowie achte Klasse. Seine **Struktur** ist klassisch angelegt: Nach dem Einstieg erfolgen zwei Erarbeitungsphasen, nach denen über die Phase der ersten Ergebnissicherung in einem abschließenden Schritt eine Plenumspräsentation erfolgen und ein Fazit gezogen werden kann (Ergebnissicherung II).

In einer Welt, in der Themen wie Globalisierung, Arbeitsmigration, Massentourismus und Flüchtlingsströme zum alltäglichen Geschehen gehören, ist es bestürzend, dass Bundeskanzlerin Angela Merkel von einem Scheitern der multikulturellen Bemühungen in Deutschland sprechen muss¹. Dieses attestierte Scheitern sollte als Ausgangspunkt pädagogischer Arbeit dienen, in der jungen, heranwachsenden Generation das Wissen und Bewusstsein für **Chancen, Risiken und Konflikte**, die mit „Fremdsein“ in weitestem Sinne verbunden sind, zu stärken und auf Konfliktlinien aufmerksam zu machen. Gleichzeitig sollten Lösungsstrategien erarbeitet und auf persönliches Engagement für die Gesellschaft sensibilisiert werden.

Dieser Unterrichtsentwurf eignet sich gut für diese ehrgeizigen Ziele, da er nicht mit „erhobenem Zeigefinger“ daher kommt und nicht rein kognitive Wissensvermittlung zum Ziel hat. Durch Auseinandersetzung mit literarischen Texten² versetzen sich die Schüler in die Lage von „Fremden“, erfahren deren Sorgen, Ängste und Schwierigkeiten und werden so angehalten, über Alternativen und Lösungen nachzudenken, die beschriebenen Situationen zu verbessern. Somit ist der Unterrichtsentwurf **handlungsorientiert**, da sich die Schüler selbstständig und aktiv dem Thema nähern und es kreativ erarbeiten.

¹ Siehe etwa <http://www.spiegel.de/politik/deutschland/0,1518,723532,00.html>, eingesehen am 12.02.2012.

² Textauszüge werden aus folgenden Werken gelesen: *Boie, Kirsten*: Lisas Geschichte, Jasims Geschichte. Frankfurt 2007. *Gündisch, Karin*: Im Land der Schokolade und Bananen. 1987. Auch diese sind Lektürevorschläge des rheinland-pfälzischen Lehrplans für das Fach Deutsch und die Klassenstufen 7 und 8 an Gymnasien.

Gleichzeitig werden **Fertigkeiten wie Arbeit mit Texten, Textinterpretation und Präsentation vor der Klasse** geschult.

2. Didaktische Analyse / Didaktischer Plan

Klasse: 7. Klasse eines Gymnasiums, insgesamt 24 Schüler (4 Tische à 6 Schüler)

Fach: Deutsch

Dauer: 2 Unterrichtsstunden (90 Minuten)

Zeit	Phasen	Inhalte	Lernziele	Methoden	Sozialform	Medien
15	Einstieg	Filmszene, Fragen zum Film	³	Filmpräsentation	Plenum	Film/Tafel
20'	Erarbeitung I	Bearbeitung zweier Texte zum Thema Fremdheit	⁴	Stillarbeit, dann Gruppengespräch	Einzelarbeit/Gruppenarbeit	Materialien (Kopien der Texte, versehen mit Arbeitsanweisung)
25'	Erarbeitung II	Kreative Umsetzung	⁵	Homogene GA	Gruppenarbeit	Materialien (Stifte, Papier in ver. Größen etc.)

³ Sensibilisierung für das Thema, Deutungsannäherung an die Thematik

⁴ Erste individuelle Interpretationsansätze

⁵ Aktivierung der Schüler

	Ergebnis- sicherung I	Gruppenpuzzle	6	Gruppenpuzzle	Gruppenarbeit	Schüler- arbeiten
25'	Ergebnis- sicherung II	Präsentation im Plenum	7	Präsentation vor der Klasse	Plenum	Schüler- arbeiten
5'	Hausaufgaben	S suchen sich einen Begriff von der Tafel aus, der sie besonders interessiert. In einem kurzen Aufsatz sollen sie reflektieren, was dieser Begriff mit Fremdsein zu tun hat.	8	-	-	-

3. Didaktische Analyse nach Klafki

3.1 Übergeordnetes Lernziel

Die Schüler sollen sich anhand literarischer Texte und Filmausschnitten dem Thema „Asyl/Fremdsein“ auf einer persönlich-affektiven Ebene nähern und so auf Konfliktlinien und Schwierigkeiten sensibilisiert werden, die das Zusammenleben von Menschen verschiedener Kulturen mit sich bringt.

Dies soll zur impliziten Menschenrechtserziehung der Schüler beitragen.

⁶ Informationsaustausch

⁷ Auftreten vor der Klasse, gemeinsame Annäherung an ein Fazit

⁸ Tiefere Auseinandersetzung, Reflexion, Wiederholung

3.2 Feinziele

1. Die Schüler erweitern ihr semantisches Feld von Fremdheit. (Kognitives Lernziel)
2. Die Schüler sollen sich emotional in die Lage eines Immigranten hineinversetzen können, um so die Schwierigkeiten, die mit Migration und Fremd sein verbunden sind, besser verstehen zu können. (Affektives Lernziel)
3. Die Schüler sollen selbstständig Informationen aus einem Text zu einem Bild oder einer anderen Textvariante verarbeiten können. Ebenso sollen ihre Präsentationstechniken (freies Reden vor der Klasse) geschult werden. (Psychomotorisches Lernziel)

3.3 Gegenwartsbedeutung

Immer mehr Menschen unterschiedlicher Herkunft leben in Deutschland. Auch im (deutschen) Schulalltag lernen Schüler aus verschiedenen Kulturen miteinander. Dies kann zu Konflikten und Problemen innerhalb der Klassengemeinschaft führen, weshalb das Thema „Fremdsein“ besonders früh (also spätestens ab der siebten Klasse) innerhalb des schulischen Curriculums an Relevanz gewinnt. In der alltäglichen Begegnung der Schüler mit Menschen unterschiedlicher Herkunft werden Vorurteile spürbar, welche durch den Schulunterricht bewusst gemacht werden und kritisch hinterfragt werden sollen. Gerade auch durch den starken Medieneinfluss, dem die Schüler heute ausgesetzt sind, ist es nötig, genauere Informationen zu Themen wie Asyl oder Ausländer in Deutschland im Klassenverband zu erarbeiten und diese kritisch zu reflektieren.

Denn als Teil der Gesellschaft sind die Schüler an ihrer Umwelt und dem Geschehen um sie herum beteiligt und tragen somit auch zum friedlichen Zusammenleben bei.

Ebenso ist das Thema „Fremdsein“ für die siebte Klasse interessant, weil sicherlich jeder in der Klasse einmal die Perspektive des oder der „Fremden“ eingenommen hat oder einnehmen wird, und so widersprüchliche und vielleicht auch negative Gefühle, die er/sie in dieser Situation erlebt hat, besser einordnen lernt.

3.4 Zukunftsbedeutung

Im Zeitalter der Globalisierung gilt es sich mit anderen Kulturen und Sitten zu verständigen. Ängste und Vorbehalte müssen durch das erlernte Wissen über fremde Gebräuche verhindert bzw. vermindert werden, damit die Gesellschaft zukunftsfähig sein kann. Die Schüler werden, sobald sie die Schule verlassen haben, die Gesellschaft tragen. Sie haben somit die Aufgabe sich aktiv für die Integration zu engagieren. Die Welt rückt durch die Globalisierung zusammen und die Schüler lernen die Lebensumstände der Flüchtenden besser kennen und können Rückschlüsse für ihren Lebenswandel ziehen. Demnach lernen sie, dass gewissenhaftes Haushalten der eigenen Ressourcen zu besseren Lebensbedingungen ärmerer Völker führen kann. Somit werden auch Empathie und Umweltbewusstsein gestärkt und anerzogen.

3.5 Struktur

Die Thematik von Asylrecht und die damit verbundenen Erfahrungen von Fremdsein in einer Gesellschaft lassen sich in ihrer vollen Komplexität durch eine 7. Klasse in einer einzelnen Unterrichtseinheit nicht vollends nachvollziehen. Der didaktische Schwerpunkt dieser Einheit soll deswegen nicht auf den juristischen Implikationen des Asylrechtes und den resultierenden Restriktionen für die AsylbewerberInnen liegen. Lediglich die Erfahrungen des Fremdseins anhand verschiedener Medien sollen den Lernenden bewusst gemacht werden. Dabei stehen vor allem die affektiven Erfahrungen des Fremdseins im Vordergrund und bestimmen die Struktur der Unterrichtseinheit. Ausgehend von den Gefühlen und Eindrücken, welche die Lernenden aus einem Filmbeitrag (Almanya – Willkommen in Deutschland, 2011) ziehen, soll im nächsten Schritt (Gruppenarbeit) ein Perspektivenwechsel der Lernenden in Richtung der Fremden vollzogen werden. Gleichzeitig soll der Filmbeitrag auch eine Unterstützung und Anregung für die Lerngruppe sein, um etwaigen Schwierigkeiten bei der Erarbeitung der Gruppenbeiträge vorzubeugen und den Einstieg zu erleichtern

3.6 Exemplarität

Anhand des Themas Asyl und Fremde setzen sich die Schüler exemplarisch mit Menschenrechten auseinander. In zahlreichen Artikeln der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte werden Aspekte angesprochen, die das Zusammenleben von Menschen aus unterschiedlichen

Kulturen thematisieren. Schon beim ersten Artikel „Die Würde des Menschen in unantastbar“ ließe sich (einerseits ironisch andererseits aber auch kritisch und pragmatisch) hinterfragen, um welche Menschen es sich hierbei denn eigentlich handelt. Gehören auch Menschen mit Behinderungen, anderen Hautfarben, anderen Muttersprachen dazu? Sind auch solche Menschen „würdig“, die Straftaten begangen haben? Die Fragen zeigen, dass es in konkreten Fällen sehr schwer fallen kann, die Menschenrechte auch im persönlichen Handeln zu verinnerlichen und umzusetzen. „Anderssein“ im Falle von „aus einem anderen Land/einer anderen Kultur kommen“ ist somit ein Thema, welches diesen Konflikt beispielhaft versinnbildlicht. Eine bewusste Auseinandersetzung mit Problematiken und Konfliktlinien, die dieses Thema unweigerlich begleiten sowie ein vernünftiges Einordnen von (nicht umgehbaren) Vorurteilen und den Umgang mit solchen Gedanken und Gefühlen sind daher bereits im Kindes- und Jugendalter zu schulen (Entwicklung von Empathie etc.). Ein solcher Unterricht steht daher im Dienste der Förderung einer impliziten „Menschenrechtserziehung“ der Schüler, welche mit der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte als gesellschaftliches und kulturelles Gut auch dem deutschen Grundgesetz zu Grunde gelegt wurde.

3.7 Zugänglichkeit

Das Thema des Fremdseins dürfte den meisten Lernenden bereits aus ihrer bisherigen Erfahrungswelt in expliziter und/oder impliziter Art und Weise bekannt sein. (Durch einen Schulwechsel oder der Übergang von der einen in eine andere Schulform, ein neues Klassenmitglied). Zudem wurde in der letzten Unterrichtsstunde bereits das Menschenrecht auf Asyl angesprochen. An diese Grundlagen anknüpfend soll die Erfahrung des Fremdseins in einer Gruppe oder Gesellschaft im Rahmen der Menschenrechtserziehung vertieft werden. Diese Thematik erweist sich vor dem Hintergrund zunehmender ethnischer und kultureller Heterogenität in den Klassenzimmern als besonders interessant. Um dabei den Lernenden die Stundenthematik fassbarer zu machen, soll das Thema nicht auf expliziter oder institutioneller Ebene behandelt werden, sondern auf einer persönlich-affektiven Ebene. Dementsprechend wurden die Unterrichtsmaterialien hinsichtlich einer persönlichen Betroffenheit der Charaktere mit Erfahrungen des Fremdseins ausgewählt. Die dadurch zu erzielende Anschaulichkeit soll den Lernenden helfen, sich in die Problematik hineinzusetzen und einen

Perspektivenwechsel zu vollziehen. Dabei können die ausgewählten Materialien nur bestimmte Aspekte des Fremdseins anreißen ohne die Thematik in voller Komplexität auszuführen.

4. Detaillierte Beschreibung der einzelnen Phasen

4.1 Einstieg

Die Unterrichtseinheit beginnt mit einer kurzen Paraphrasierung der Ergebnisse der letzten Unterrichtsstunde, welche durch die Lehrperson oder die Lernenden selbst erfolgen kann. Im Anschluss wird die Lerngruppe mit dem Ablauf der Unterrichtseinheit vertraut gemacht und auf das Thema „Fremdsein“ hingewiesen. Den Lernenden wird dabei von der Lehrperson verdeutlicht, dass der nun folgende Filmausschnitt aus „Almanya – Willkommen in Deutschland“ unter mehreren Leitfragen (Fragestellungen siehe Anhang) angesehen werden soll. Dabei sollte die Lehrperson explizit Rückfragen stellen, ob die Leitfragen auch klar und deutlich verstanden sind. Die Leitfragen sollten auch während der Filmausschnitt läuft gut sichtbar für die Lerngruppe an der Tafel oder auf OHP-Folie angeschrieben sein. Im Anschluss an den Filmbeitrag und nach einer kurzen „Bedenkzeit“ für die Lernenden werden die Schlagworte an der Tafel durch die Lehrperson gesammelt.

Tipp 1:

„Falls die Sammlung der Stichworte eher schleppend anfängt, besteht für die Lehrperson die Möglichkeit mittels aktivierenden Fragestellungen die Lerngruppe zu unterstützen.

Denkbare Fragen wären: -Könnt ihr erklären was Cenk fühlt als sein Fähnchen in die

Wand gesteckt wird?

-Wie würdet ihr euch bei einem Behördengang in einem fremden Land fühlen, wenn ihr die Sprache nicht richtig

könnt?

-Was ist das Problem in Cenks Sportunterricht?

Außerdem bietet es sich bei dieser Sozialform an, die Lernenden selbst Redekette bilden zu lassen.

Weiterhin sollten Dopplungen oder ähnliche Schlagworte vermieden werden.“

Tipp 2:

„Die Erfahrung zeigt, dass die Schlagworte oder Wortfelder der Lernenden überaus vielseitig sind. Dennoch empfiehlt es sich vorher eine kleine Liste zu erstellen.

Mögliche Schlagworte wären: Angst, Fremdsein, Ausgrenzung, fehlenden Dazugehörigkeit, kulturelle Unterschiede, Aufregung, Wut, Ärger, Unwissen, Einsamkeit

Nachdem die Sammlung der Schlagworte abgeschlossen ist, wird die nachfolgende Gruppenarbeit erläutert und in die Erarbeitungsphase I übergegangen.

Tipp 3:

Es wären auch Alternativen zum Einstiegsmedium Film denkbar. So könnte beispielsweise mittels eines Stummen Impuls' in die Unterrichtseinheit gestartet werden. Dabei sind altersgruppengemäße Fotos oder Zitate denkbar, welche plastisch die Thematik des Fremdseins tangieren.

4.2 Erarbeitung I

In der zweiten Unterrichtsphase soll den Schülern anhand von Texten das Thema „Fremd sein“ näher gebracht werden.

Dazu werden den Schülern je zwei Arbeitsblätter ausgeteilt. Die Aufgaben auf den Arbeitsblättern werden kurz von der Lehrperson erklärt. Hier besteht für die Schüler die Möglichkeit Fragen bezüglich der Aufgaben zu stellen. Zudem wird ihnen gesagt, dass sie ihre Ergebnisse später präsentieren werden.

Tipp 4:

Eine generelle Schwierigkeit besteht hierbei, dass die Schüler für die Texte motiviert werden müssen.

Diese könnte man ein wenig durch eine kurze Präsentation des Buchs/ der Autorin auflockern.

Anschließend begeben sich die Schüler in die Stillarbeit und bearbeiten selbstständig die Aufgaben, welche das Lesen eines kurzen Textes beinhaltet. Um Unruhe in der Klasse zu vermeiden, geht die Lehrperson durch die Klasse und schaut den Schülern über die Schulter. Gleichzeitig steht er für Fragen der Schüler offen.

Tipp 5:

Dabei geht die Lehrperson zu dem jeweiligen Tisch hin und klärt Fragen nicht im Plenum, da die Schüler sonst ständig in ihrer Konzentration gestört werden.

Der erste Aufgabenteil soll das Textverständnis klären und den Schülern ein Überblick über die Handlung geben. Im zweiten Schritt tauschen sich die Schüler anhand von Leitfragen aus und besprechen den Text.

4.3 Erarbeitung II

Anschließend wird in die Gruppenphase übergeleitet. Sollte eine Gruppe schneller mit der Stillarbeit und der Bearbeitung der Fragen fertig werden, wird sie aufgefordert, direkt mit der Erstellung der Präsentation zu beginnen, da sich die Schüler schnell mit anderen Dingen beschäftigen und möglicherweise den Unterricht stören. Die Schüler sollen lernen, ihre Ergebnisse in verschiedene Darstellungen (Briefe, Plakate, etc.) umzuwandeln und für die Mitschüler anschaulich zu präsentieren.

Die Materialien für die Präsentation, wie etwa Plakate, Eddings etc., müssen vom Lehrer zuvor besorgt werden.

Tipp 6:

Die Materialien sollten möglichst breit gefächert sein, sodass die Schüler eine große Auswahl haben, um ihre Ideen kreativ umzusetzen.

Am besten legt der Lehrer die Materialien auf einem separaten Tisch aus, wodurch verhindert werden kann, dass die Schüler nicht zu den einzelnen Gruppentischen laufen müssen und diese möglicherweise stören. Deswegen sollte der Lehrer darauf aufmerksam machen, dass Materialien, die nicht benötigt werden, auch wieder unmittelbar auf den Tisch zurückgelegt werden.

Wichtig ist zudem, dass der Lehrer die Uhr im Auge behält. Zwischenzeitlich sollte der Lehrer die verbleibende Arbeitszeit mitteilen, damit die Schüler rechtzeitig fertig werden und zügig arbeiten.

Fünf Minuten vor dem Ende der Erarbeitungsphase sollte der Lehrer zu den einzelnen Gruppen gehen und sie auffordern bis zur Präsentation sich auf ein Gruppenmitglied zu einigen, welches die Präsentation vorstellt.

Tipp 7:

Die Lehrperson kann auch einfach eine Person aus der Gruppe auswählen oder per Los eine Person bestimmen, die präsentiert.

4.4 Ergebnissicherung I

Zu Beginn der neuen Phase verteilt die Lehrperson an jedem Tisch Nummern von eins bis vier, die auf kleinen Zetteln geschrieben sind und vor die Schüler gelegt werden. Den Nummern entsprechend setzen sich die Schüler zu neuen Gruppen zusammen, zu 1er Gruppen, 2er Gruppen usw. Nachdem sich nun jede Gruppe zusammengefunden hat, gibt die Lehrperson verbal die weiteren Anweisungen. Jede/r Schüler/in hat nun die Aufgabe, den neuen Gruppenmitgliedern den zuvor behandelten Textauszug sowie die eigene Arbeitsanweisung zu erläutern und auf Fragen der anderen Gruppenmitglieder einzugehen, damit alle Schüler durch das sogenannte „Gruppenpuzzle“ für die folgende Phase auf einen nahezu gleichen Wissensstand gebracht werden. Hierfür ist es dem/r Schüler/in während der Erläuterung erlaubt, auf sein/ihr eigenes Material zurückzugreifen. Die Lehrperson verkündet, dass jedem/r Schüler/in für die Erläuterung ca. zwei

Minuten zur Verfügung stehen. Noch bevor die Erläuterungen beginnen, weist die Lehrperson die Schüler daraufhin, dass im Anschluss dieser Phase eine Präsentation stattfinden wird und somit Aufmerksamkeit gefordert ist. Währenddessen geht die Lehrperson von Gruppe zu Gruppe. In dieser Zeit hat sie dafür zu sorgen, dass etwaige Probleme gelöst werden und dass die Arbeitsatmosphäre durch ein mögliches Anschwellen der Lautstärke nicht gestört wird. Die Lehrperson achtet genau darauf, dass die vorgegebene Zeit nicht

Tipp 8:

„Das Verteilen der Nummern sollte nach der Erarbeitungsphase erfolgen, da dies Verwirrung verursachen und die Arbeit stören kann. Die Lautstärke der vorherigen Phase überträgt sich gerne in die neue Phase. Daher sollte die Lehrperson für Ruhe sorgen, indem die neue Phase ganz explizit verbal angekündigt wird. Das bedeutet für die Schüler, dass sie alle mit der Erarbeitung aufhören müssen. Bevor die Schüler nun zu ihren neuen Gruppen wechseln, müssen die hierfür vorgesehenen Tische klar gekennzeichnet sein, damit es nicht für Verwirrung sorgt. Zettel mit Nummern auf den Tischen vereinfachen die Situation. Außerdem sollte die Lehrperson darauf hinweisen, dass alle Schüler ihr Arbeitsmaterial mitnehmen sollten, falls sie bei der späteren Erläuterung darauf zurückgreifen müssen. Falls eine Gruppe deutlich früher mit den Erläuterungen fertig sein sollte, kann die Lehrperson sie schon auf die neue Phase hinweisen, damit sie sich auf die Präsentation vor dem Plenum vorbereiten können. Damit Arbeitseifer und Strebsamkeit nicht ‚bestraft‘ wird, wählt die Lehrperson für die Präsentation zusätzlich die ‚langsamste‘ Gruppe aus, der die ‚schnellste‘ Gruppe assistiert. Sollten alle Gruppen ähnlich viel Zeit beanspruchen, erfolgt die Auswahl der zwei Gruppen durch die Lehrperson spontan. Die Auswahl sollte jedoch vor dem Beginn der zweiten Ergebnissicherung erfolgen, damit sich alle Schüler vorbereiten können. Somit wird Angst bei den Schülern vermieden. Am Ende dieser Phase sollten alle Schüler an den Tischen sitzen bleiben und nicht an ihre ursprünglichen Plätze zurückkehren, damit zum einen Unruhe vermieden und zum anderen Zeit gewonnen werden kann.“

überschritten wird.

4.5 Ergebnissicherung II

Die neue Phase beginnt, sobald die Phase der Ergebnissicherung I durch die Lehrperson mit einem Signal beendet wurde. Zwei Gruppen werden von der Lehrperson bestimmt (siehe Ergebnissicherung I). Hiervon werden die einzelnen Schüler nochmals von der Lehrperson bestimmt, die sich dann mit der Person zusammensetzen, die dieselbe Aufgabe bearbeitet hat. Die zwei Schüler jeder Gruppe präsentieren dann dem Plenum ihre bearbeiteten Aufgaben an der Tafel. Hierfür stehen dem Paar wiederum zwei Minuten zur Verfügung. Die Lehrperson stellt Fragen, falls einige Aspekte noch nicht genannt wurden und gibt dem Plenum ebenfalls Zeit Fragen zu stellen. Die Arbeit wird danach von den zwei Schülern an die freie Tafel geklebt. In der Zwischenzeit fragt die Lehrperson, die ständig für Ruhe und Aufmerksamkeit der Klasse sorgen muss, das Plenum, ob zu dieser Arbeit die bereits auf der Tafel stehenden Stichwörter oder gar neue Wörter zugeordnet werden können. Falls verschiedene Vorschläge kommen und eine kurze von der Lehrperson moderierte Diskussion zu keinem einfachen Ergebnis kommt, werden über die Arbeiten mehrere Stichwörter an die Tafel geschrieben. Hierfür bestimmt die Lehrperson eine/n Schüler/in aus dem Plenum und übergibt die Kreide. Die Schüler setzen sich wieder auf ihre Plätze. Dieses Verfahren wird auch bei den drei weiteren Paaren durchgeführt. Nachdem nun alle Arbeiten mit den ihnen zugeordneten Stichwörtern an der Tafel kleben bzw. stehen, erfolgt das kurze Fazit durch die Lehrperson: Verweisend auf die geringe Anzahl von Stichwörtern muss sie darauf aufmerksam machen, dass „Fremd sein“ nicht allein durch diese Wörter definiert werden kann, sondern stets subjektiv empfunden und somit stets anders von den betroffenen Personen beschrieben wird. Trotz alledem muss das Fazit stets von den jeweiligen Lehrpersonen getroffen werden. Hierfür gibt es also keine Norm.

Zum Schluss verkündet die Lehrperson die Hausaufgabe: Jede/r Schüler/in sucht sich ein Stichwort von der Tafel und beschreibt in einer knappen Seite, was dieser Begriff mit „Fremd sein“ zu tun hat.

Tipp 9:

„Um die Aufmerksamkeit der gesamten Klasse zu garantieren, muss die Lehrperson deutlich die zwei Präsentanten auswählen und an die Tafel bitten. Somit wird auch der Beginn einer neuen Phase verdeutlicht. Falls eine präsentierte Arbeit aus einer Folie besteht, muss diese vor einem weißen Hintergrund an die Tafel geklebt werden, damit bei den folgenden Fragen Gewissheit herrscht. Die Lehrperson sollte niemals auf die bereits an der Tafel stehenden Stichwörter beharren, sondern sie sollte stets flexibel und offen für neue Vorschläge sein. Damit die Klasse die Stichwörter auch lesen kann, ist die Tafel vor dem Beginn der Präsentationen hochzuschieben. Außerdem sollte sich die Lehrperson so positionieren, dass sie nichts verdeckt, aber stets bei Problemen eingreifen kann. Das Gleiche gilt auch für die Präsentanten. Haben sie eine Folie, müssen sie natürlich in der Nähe eines OHP stehen, ohne aber Begriffe zu verdecken. Das Fazit ist der wohl wichtigste Teil des Unterrichts. Dieser Inhalt bleibt auf Grund des Endes des Unterrichts besonders in den Köpfen der Schüler hängen. Die Lehrperson sollte sich daher hierfür Zeit nehmen und die Wörter wohl ausformulieren.“

5. Anhang

5.1 Film

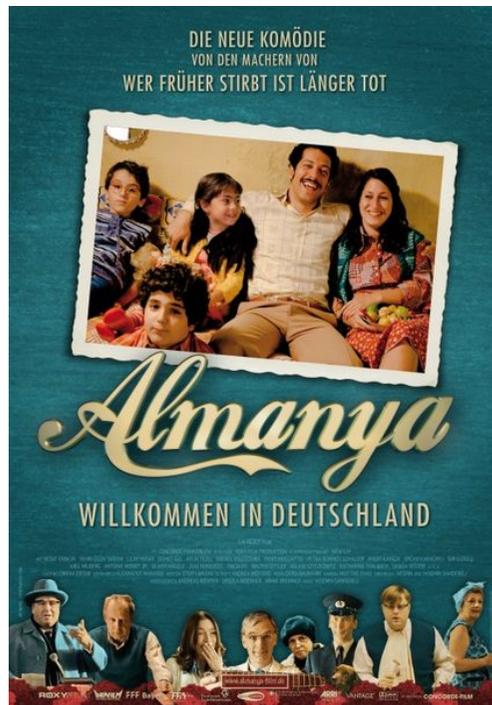
Aufgrund des Urheberrechts kann an dieser Stelle nur auf den Film verwiesen werden. Die Szenen zwischen der Minute 3:30 und Minute 8:30 liegen diesem Entwurf zu Grunde.

Titel: Almanya – Willkommen in Deutschland;

Verleih: Concorde

FSK: 6 Jahre

Länge: 97 Minuten



5.2 Textauszug aus „Im Land der Schokolade und Bananen“

Bananen

Schon die dritte Nacht schlafen sie in einem anderen Bett: erst bei der Großmutter im großen Ausziehbett, dann auf der Liege im Zug und nun in einem Stockbett im Durchgangslager von Nürnberg. Das macht Ingrid und Uwe aber nicht viel aus. Wenn sie schlafen, dann schlafen sie, und wo das Bett dann steht, das ist ziemlich gleichgültig.

Am Morgen sind die Eltern nicht da, als Ingrid und Uwe aufwachen. Sie frühstücken allein.

Dann schreibt Uwe einen Brief an die Großeltern. Ingrid zeichnet das Durchgangslager: ein Hochhaus mit vielen Fenstern. Die Zeichnung will sie den Großeltern schicken.

Am Nachmittag gehen Ingrid und Uwe mit den Eltern in die Altstadt von Nürnberg. Die Eltern können sich nicht satt sehen an den alten Häusern. Ingrid und Uwe interessieren sich nicht für alte Häuser. Sie sind ungeduldig: Sie wollen Bananen. Deutschland ist das Land der Schokolade und der Bananen.

Ich weiß nicht, ob das Geld reicht, sagt der Vater, erst morgen bekommen wir Begrüßungsgeld. Er hat 1,75 DM in der Tasche und dann noch etwas rumänisches Geld, das nun wertlos ist.

Ingrid und Uwe geben die Hoffnung nicht auf. Vielleicht reicht das Geld doch für vier Bananen.

Sie gehen in ein großes Kaufhaus und nehmen einen Einkaufswagen. Sie sehen sich die vielen Lebensmittel an.

Die schön verpackten Lebensmittel. So viele Lebensmittel haben sie überhaupt noch nie gesehen. Sie rühren nichts an. Sie stehen still, sehen zu, wie andere Leute einkaufen, dann gehen sie vorsichtig die Regale entlang.

Ich denk, ich träume, sagt Ingrid. Sie streckt die Hand nach einem Becher Erdbeerjoghurt aus. Die Erdbeeren will ich, sagt sie.

Dann reicht das Geld nicht für die Bananen, sagt Uwe.

Ingrid stellt den Joghurt bereitwillig zurück. Ihr müßt mir aber versprechen, sagt sie, daß ihr mir den Erdbeerjoghurt ein andermal kauft.

Morgen bekommst du ihn, sagt der Vater.

Sie gehen zu den Bananen. Die Bananen hängen an einem Ständer, man kann sich selbst bedienen. Uwe und der Vater lesen die Preise vor: 2,30 DM, 2,80 DM, 1,90 DM, 1,74 DM. Vier Bananen für 1,74 DM. Uwe legt die Bananen in den großen, leeren Einkaufswagen und schiebt ihn zur Kasse.

Ingrid ist es übel von den vielen Gerüchen. Waschmittel- und Lebensmittelgerüche. Sie braucht frische Luft.

Der Vater zahlt an der Kasse. Er bekommt einen Pfennig zurück. Jedes Kind ißt zwei Bananen. Sie essen sie auf der Straße. Die Mutter und der Vater wollen keine Banane.

Ich habe mich schrecklich gefühlt, sagt die Mutter.

Ich auch, sagt der Vater.

Warum? fragt Ingrid.

aus: „Im Land der Schokolade und Bananen“, von Karin Gündisch

5.2 Textauszug aus „Lisas Geschichte, Jasims Geschichte“

Inhaltsangabe:

Jasim lebt seit Wochen im Asylantenheim. Er und seine Zimmergenossen warten darauf, dass das Amt ihren Asylanträgen zustimmt und sie in Deutschland bleiben dürfen.

Natürlich hatte er gewusst, dass sie es taten. Alle redeten davon, und alle hatten Angst davor.

Aber dass es George passierte! George!

Der so lange hier war, der sich auskannte mit allem, der über alles lachte. Aber in der letzten Zeit hatte George nur noch auf seinem Bett gesessen.

Sie waren gekommen, als Jasim Rosen verkaufte, er hatte nichts gesehen. Er sah nur das leere Bett, als er zurückkam. Der ganze Flur sprach davon.

Es waren zwei Männer gewesen, sie hatten ein Schreiben mitgebracht. George hatte sich nicht gewehrt. Er hatte seine Sachen gepackt, so viel Zeit ließen sie ihm. Dann brachten sie ihn zum Flughafen.

»Aber ich verstehe nicht ...«, sagte Jasim. Seine Rosen hielt er immer noch im Arm. Er hätte sie ins Wasser stellen müssen.

»Er sitzt schon im Flugzeug«, sagte ein schmaler, dunkler Mann. Ein Eritreer, vielleicht? »George ist jetzt schon fast zu Hause.«

»Zu Hause!«, sagte ein Türke. Ein paar andere lachten.

»Er hätte ausreisen müssen«, sagte der Eritreer geduldig zu Jasim. »Verstehst du? Als er den Gerichtsbescheid bekommen hat, dass sein Asylantrag offensichtlich unbegründet war, hätte er ausreisen müssen. Aber er hat die Zeit verstreichen lassen.« Er hat dann immer nur noch auf seinem Bett gesessen, dachte Jasim. Er war schon so lange hier.

»Sie haben ihn einfach abgeschoben«, sagte der Türke. »Man bekommt einen Stempel in den Pass. ›Abgeschoben‹. Damit das Heimatland weiß, man war weg und hat Asyl beantragt. Man wollte weg für immer.«

»Ja«, sagte Jasim. Er dachte an seine ersten Tage im Heim. Asylschmarotzer, Scheinasylant, bist du das? Wirtschaftsflüchtling.

George hatte alles gewusst. Warum hatte er nicht gekämpft?

Jasim nahm seine Rosen und füllte die Blechdose mit Wasser. George hatte nicht gekämpft, weil es nichts mehr zu kämpfen gab. Er war so lange hier, er hatte alles versucht. Aber nach diesem Urteil hatte er nur noch zwei Möglichkeiten gehabt: freiwillig zurückzugehen oder zu warten, dass sie ihn holten.

Da hatte George vier Wochen lang auf seinem Bett gesessen und seine Papiere durchgesehen; und gewartet, dass sie kommen sollten.

Aber eine andere Möglichkeit hätte er gehabt, dachte Jasim. Eine andere Möglichkeit, wenn er nicht schon zu müde gewesen wäre. George hätte tun können, was viele taten, die Angst hatten zurückzukehren, vor dem Elend, den Gefängnissen, der Folter, der Not.

George hätte untertauchen können.

5.3 Arbeitsaufträge

Arbeitsaufträge zum Einstieg:

1. Schaut euch den Filmausschnitt genau an.
2. Welche Probleme / Gefühle bezüglich des Fremdseins werden thematisiert?
3. Versucht diese auf kurze Schlagwörter zu reduzieren und zu notieren.

Arbeitsaufträge zur Erarbeitung:



„Im Land der Schokolade und Bananen (1)“

Ein fremdes Land ist unser Land für die rumänien-deutschen Aussiedlerkinder Ingrid und Uwe. Es ist das Land der Schokolade und Bananen, aber auch das Land, wo die Eltern Arbeit suchen und wo Ingrid und Uwe Freunde finden müssen. Auch sind ihre Großeltern im weit entfernten Rumänien geblieben.

Für die Familie ist alles neu und aufregend, teilweise aber auch verwirrend und beängstigend. Langsam leben sie sich ein und gewinnen Freunde.

In kurzen Geschichten erzählt die Autorin, was die Familie und was die Kinder Ingrid und Uwe erleben.

1. Diskutiert folgende Fragen:

- a) Wo wohnen Ingrid und Uwe?
- b) Warum hat sich die Mutter im Supermarkt so schrecklich gefühlt?
- c) Wie sieht wohl ein rumänischer Supermarkt aus?

2. Wählt eine der folgenden Aufgaben zur Bearbeitung aus:

- a) Gestaltet zeichnerisch den Supermarktbesuch „aus den Augen“ der Mutter von Ingrid und Uwe.
- b) Schreibt einen Brief aus der Sicht Ingrids an ihre Oma in Rumänien, in welchem sie den Supermarktbesuch und ihre Gefühle dabei beschreibt.



„Im Land der Schokolade und Bananen (2)“

Ein fremdes Land ist unser Land für die rumänien-deutschen Aussiedlerkinder Ingrid und Uwe. Es ist das Land der Schokolade und Bananen, aber auch das Land, wo die Eltern Arbeit suchen und wo Ingrid und Uwe Freunde finden müssen. Auch sind ihre Großeltern im weit entfernten Rumänien geblieben.

Für die Familie ist alles neu und aufregend, teilweise aber auch verwirrend und beängstigend. Langsam leben sie sich ein und gewinnen Freunde.

In kurzen Geschichten erzählt die Autorin, was die Familie und was die Kinder Ingrid und Uwe erleben.

3. Diskutiert folgende Fragen:

- d) Wo wohnen Ingrid und Uwe?
- e) Was fasziniert die Kinder am deutschen Supermarkt?
- f) Wie sieht wohl ein rumänischer Supermarkt aus?

4. Wählt eine der folgenden Aufgaben zur Bearbeitung aus:

- c) Gestaltet zeichnerisch den Supermarktbesuch „aus den Augen“ von Ingrid und Uwe.
- d) Schreibt einen Tagebucheintrag aus der Sicht, in welchem sie über das „Supermarkterlebnis“ schreibt. Was hat ihr so gut gefallen, was hat sie verwirrt?

„Lisas Geschichte, Jasims Geschichte (1)“

- 1) Lest euch den Text gründlich durch.
- 2) Diskutiert darüber, warum die anderen über die Aussage „Zu Hause!“ des Türken lachten.
- 3) Was bedeutet Heimat für euch? Malt ein Bild oder entwerft eine Folie.

„Lisas Geschichte, Jasims Geschichte (2)“

- 1) Lest euch den Text gründlich durch.
- 2) Diskutiert und sammelt dabei Gründe, warum George ein Untertauchen in Deutschland vorziehen könnte.
- 3) Schreibt einen fiktiven Tagesbericht Georges während seines Untertauchens.

5.4 Hausaufgaben

Die Schüler suchen sich einen Begriff von der Tafel aus, der sie besonders interessiert. In einem kurzen Aufsatz sollen sie reflektieren, was dieser Begriff mit Fremdsein zu tun hat.